POTSDAMER GÄRTNERBOTE

Die Verbandszeitung des Kreisverbandes Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde e. V. September 2022

Liebe Gartenfreunde

dieses Jahr war bislang wirklich nicht das erfreulichste: Der Ukraine-Krieg, der für uns alle überraschend kam. Ein viel zu heißer und trockener Sommer, der für die nächsten Jahre nichts Gutes verheißt. Ständig steigende Preise im Supermarkt und demnächst ein wahrscheinlich unangenehmer Winter mit weiteren Belastungen. Und Corona ist auch noch nicht vorbei.

Wo bleibt das Positive? Das erleben wir jeden Tag aufs Neue in unseren Kolonien. Unsere Parzellen sind kleine Oasen. Hier können wir die laute Welt um uns herum für ein paar Stunden abschalten. Ein Schwätzchen überm Zaun, kühle Getränke am Gartentisch, Gegrilltes bei den Vereinsfesten stärken die Gemeinschaft. Bewahren wir uns diese Eindrücke, dann geben sie uns auch in der kalten Jahreszeit Kraft.

Ihr Gärtnerbote

Vom Klein- zum Klimagarten

Klimawandel bietet auch Chancen und Potenziale

Wochenlange Hitze und Trockenheit, zwischendurch nur kurz unterbrochen von Gewittern mit Starkregen: Extreme Wettereignisse haben in den vergangenen Jahrenzugenommen. Vor allem die immer öfter auftretenden längeren Dürreperioden mit vielen heißen Tagen und ausbleibendem Regen setzen den Gärten stark zu.

Doch so paradox es klingt, der Klimawandel bietet auch einige Chancen und Potenziale – wenn sich die Kleingärtner auf die Gegebenheiten einstellen. Wer naturnah gärtnert, macht sich auf einen guten Weg zum „Klimagarten“, der dauerhaft Teil einer grünen Lunge für die Stadt werden kann. Klimagerecht handelt zum Beispiel, wer auf eine Vielfalt von möglichst hitze- und trockenheitstoleranten Arten zurückgreift und dafür heimisches Saat- und Pflanzengut nutzt, auch als Nahrungsgrundlage für Nützlinge.

Die Böden sollten ganzjährig mit Mulchen oder Gründüngung bedeckt werden. Bei ihrer Pflege gilt es, auf Nährstoffkreisläufe zu achten. Ein oberflächliches Auflockern der Böden reicht voll und ganz, ein tiefes Umgraben wirkt schädlich. Gartenfachberater empfehlen zudem dringend den Verzicht auf Mineraldünger oder torfhaltige Blumenerden. Auch ein bewusster Umgang mit der Ressource Wasser wird in Zukunft immer wichtiger, auf Seite 5 finden Sie dazu einige Tipps. Jeder Kleingartenverein kann sich klimabewusst aufstellen, wenn er naturnahes Gärtnern in der Anlage fördert und entsprechende Bildungs- und Beratungsangebote bereitstellt.

Mehr Tipps und Informationen zum Thema: **Klimagarten.berlin**

Fachschulungen für Schatzmeister und Vorsitzende

Wie bereits auf der Webseite des Kreisverbandes angekündigt, werden im Herbst zwei Fachschulungen angeboten. Am 10. November können sich Schatzmeister bzw. Kassenprüfer zu Themen wie Finanzbuchhaltung oder die Beantragung von Fördermitteln informieren.

Für Vereinsvorsitzende wird am 17. November eine Schulung zu Pacht- und Vereinsrecht angeboten. Die Teilnehmerplätze sind begrenzt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Anmeldeschluss ist am 30. September.

Interessierte melden sich bitte per Mail an: **info@vgs-kv-potsdam.de**.

Baum des Jahres: Die Rotbuche

Wie Sie sicherlich erkannt haben, ist auf unserem Coverfoto eine Rotbuche zu sehen. Die Baumart ist in diesem Jahr Baum des Jahres. Der Baum – nicht zu verwechseln mit der rotbelaubten Blutbuche – wird gewöhnlich als Buche bezeichnet. Bis zu 300 Jahre alt kann die Rotbuche werden und einen Stammdurchmesser von zwei Metern erreichen. Verbreitet ist die Art in ganz Europa.

Grundsteuer auch für Kleingarten?

Da die bisherige Berechnung der Grundsteuer für verfassungswidrig erklärt wurde, müssen die Finanzämter alle Grundstücke auf den Stichtag 01.01.2022 neu bewerten. Schatzmeisterin und Vorstandsmitglied Uta Schäfer erklärt, was das für Kleingärtner und Vereine bedeutet.

Wer Eigentümer eines Grundstückes mit Kleingarten oder einer kleinen Streuobstwiese ist, muss auch für diese eine Grundsteuer-Erklärung abgeben. Die Grundsteuer stellt auf den Wert des Grundstückes und nicht auf den Besitz der Aufbauten und Anpflanzungen ab. Grundstückseigentümer müssen bis zum 31. Oktober die sogenannte Feststellungserklärung digital beim zuständigen Finanzamt einreichen.

Die große Mehrheit unserer Vereine sind als Zwischen- und Unterpächter nicht Eigentümer der kleingärtnerisch genutzten Flächen. Das sind die Kommunen und Privateigentümer. Diese sind zur Abgabe der Grundsteuererklärung verpflichtet. Kleingartenland und Dauerkleingartenland zählen dabei im Sinne des BKleinG als „Betrieb der Land- und Forstwirtschaft“.

Allerdings müssen die Eigentümer in ihrer Erklärung auch Angaben zu vorhandenen Gebäuden auf ihrem Grund und Boden machen – in unserem Fall die Lauben und Vereinshäuser. Und an dieser Stelle greift unsere steuerrechtliche Mitwirkungspflicht in Form einer Informationspflicht. Eigentümer der Lauben sind die einzelnen Unterpächter, Eigentümer der Vereinshäuser die Vereine.

Grundlage für die Informationspflicht sind die Pachtverträge (z.B. LH Potsdam – Generalpachtvertrag mit VGS; VGS – Unterpachtvertrag mit Parzellenpächter). Es sind daher keine Informationen aus den Vereinen direkt an die Bodeneigentümer zu melden. Als Besteuerungsgrundlage des Finanzamtes steht die Bewertung des einzelnen Flurstückes. Die Grundsteuer A und B in bisheriger Form entfallen ab 2025.

Wir Vereinsvorstände sollten den Monat September für eine „Bestandsaufnahme in unseren Anlagen“ nutzen.

Steuerrechtlich relevant sind folgende Kriterien:

- Gepachtete Flächen entsprechend Grundbuchauszug pro Flurstück in m² immer bezogen auf ein Flurstück:
- Nutzfläche gesamt (Parzellenfläche zzgl. Gemeinschaftsfläche)
- Gesamt-Brutto-Grundfläche der Lauben größer 30m² in m²
- Gesamt-Brutto-Grundfläche Vereinsheim größer 30m²
- Lauben und Vereinsheim kleiner/ gleich 30m² Grundfläche zählen als Kleingartenland

Gartenlauben von mehr als 30m² Brutto-Grundfläche gelten als Wirtschaftsgebäude (§240 Abs. 3 S. 1 BewG). „Zur Nutzung Gartenlaube über 30m² [14] zählen alle Stand- bzw. Nebenflächen einschließlich des überdachten Freisitzes einer Gartenlaube“. (Auszug aus der Anleitung zur Anlage Land- u. Forstwirtschaft (Vordruck GW-3)).

Alle Parzellenpächter sollen bitte die Außenmaße der Lauben, Anbauten, überdachten Freiflächen, Schuppen erfassen. Gewächshäuser, mobile Spielhäuser und Komposter zählen nicht dazu. Diese Daten werden im Verein gesammelt und an den VGS übermittelt. Abgabetermin ist spätestens der 30. September.

Ist der Verein selbst Eigentümer des Grundstückes, ist analog vorzugehen. Der Vorstand erstellt anhand der vom Finanzamt zur Verfügung gestellten Formulare die „Erklärung zur Feststellung des Grundsteuerwerts auf den 01.Januar 2022“ (GW-1 bis GW-4). Die Abgabe erfolgt digital über das „Elster-Portal“ bis spätestens 31. Oktober an das Finanzamt.

Sorge um Wohnbebauung in Caputh

Die Kleingärtner der Anlage Sonnenhang wehren sich gegen die Änderungen des Flächennutzungsplans der Gemeinde Schwielowsee.

Die Kleingartenanlage Sonnenhang mit ihren 82 Gärten liegt in der Seestraße in Caputh und wurde 1972 gegründet, erst im Juli feierte der Verein den runden fünfzigsten Geburtstag. Die Sorge um eine mögliche Wohnbebauung auf einem Teil ihrer Anlage beschäftigt die Mitglieder bereits seit 2019 – damals beschloss die Gemeindevertretung von Schwielowsee, den seit 2014 geltenden Flächennutzungsplan (FNP) zu ändern.

Der neue Plan liegt derzeit zum bereits zweiten Mal aus. Er sieht vor, dass dort, wo heute die Gemeinschaftsfläche mit dem Vereinsgebäude sowie die Parkplätze der Anlage liegen, Wohnbebauung entstehen soll. Wie es in der Begründung des geänderten FNP heißt, diene die Maßnahme der Ergänzung der vorhandenen Bebauung. „Das Grundstück ist eine größere Baulücke und eine von wenigen Wohnbaupotenzialflächen im Außenbereich“, ist dort zu lesen.

Bereits während der ersten Auslegung des FNP hatten der Verein und der Kreisverband ihre Einwände eingebracht. „Bis heute haben wir keine Antwort bekommen. Die Gemeinde hat mit uns noch nie das Gespräch gesucht“, kritisiert der Vereinsvorsitzende Wolfgang Peschel. Wenn die Flächen in Bauland umgewandelt werden, bedeute dies für den Verein den Verlust seines Mittelpunktes auf der Anlage, so der Vorsitzende. Zudem müssten viele Bäume auf der Fläche gefällt werden. Wie Christian Peschel, Geschäftsstellenleiter des Kreisverbandes, erklärt, würde bei einer Bebauung außerdem die derzeit einzige Zufahrt zum Gelände verlorengehen, sowohl für die Kleingärtner als auch für die Rettungs- und Entsorgungsfahrzeuge. Für einen Ausgleich der Flächen und Infrastruktur, der in den Plänen recht vage genannt wird, gebe es jedoch auf der Anlage gar keinen Platz, sagt Wolfgang Peschel.

Der Plan gehe davon aus, dass Parkmöglichkeiten auf den Wegen der Anlage geschaffen werden könnten. Dies sei aber nicht erlaubt, da sie für Rettungskräfte und als Fluchtwege freibleiben müssen, so Wolfgang Peschel. Im Plan sei zudem von Ressourcen die Rede, die dem Verein für den Ausgleich angeboten werden sollen. Er habe das Thema in der Caputher Ortsbeiratssitzung angesprochen, aber niemand habe ihm eine Antwort geben können, wie diese Ressourcen aussehen sollen und welche Flächen als Ersatz angedacht sind, so Wolfgang Peschel.

Derzeit bereitet der Verein seinen Einwand für die zweite Auslegung des Flächennutzungsplans vor. Auf die Aussage von Schwielowsees Bürgermeisterin Kerstin Hoppe (CDU), die in der Märkischen Allgemeinen Zeitung erklärte, dass derzeit keine Bebauung geplant sei, sondern das Areal nur für eventuell zukünftige Pläne gesichert werden solle, will sich der Verein nicht verlassen. Es gebe keine Bürgschaft dafür, dass nicht gebaut werde, so Wolfgang Peschel. „Uns gibt es jetzt schon fünfzig Jahre. Das ist eine lange Tradition, die weitergeführt werden sollte.“ Eine Anfrage an die Gemeindeverwaltung zur Änderung des Flächennutzungsplans blieb bis Redaktionsschluss unbeantwortet.

Pflege für glückliche Bäume

Obstgehölze können bei guter Pflege ein langes Lebensalter von bis zu einhundert Jahren erreichen und ihre Besitzer mit ertragreichen Ernten versorgen. Dazu gehört auch der regelmäßige Baumschnitt. Wer sich über Tipps und Tricks sowie verschiedene Schnittmethoden informieren will, hat im Oktober an gleich zwei Terminen die Chance. In seinem Fachseminar „Obstgehölzschnitt“ wird Kreisfachberater Reik Wolffgram am 1. Oktober ihre Fragen beantworten und viele Informationen bereithalten. Der Termin findet auf dem Gelände des Vereins „Katzensäule“ am Ruinenberg im Voltaireweg statt. Der Beginn ist um 10 Uhr.

Am 15. Oktober wird Geschäftsstellenleiter Christian Peschel auf der Anlage des Kleingartenvereins „Unverzagt-Fliederweg“ e. V. ein Baumschnittseminar geben, bei dem es um allgemeine Themen wie die Verjüngung der alten Gehölze und die Steigerung des Ertrages gehen wird. Los geht es um 9:30 Uhr, Im Bogen 17a. Teilnehmen können an beiden Terminen Fachberater der Kleingartenvereine und Interessierte.

Anmelden können Sie sich für den ersten Termin bis zum 28.9. und für den zweiten Termin bis zum 12.10. per Mail an: **info@vgs-kv-potsdam.de**

K.-U. Häßler - stock.adobe.com

Ab in den Winterschlaf

Auch wenn im Garten so langsam Ruhe einkehrt, gibt es immer etwas zu tun. Ob Verwelktes entsorgen, Bäume und Sträucher beschneiden oder die erste Vorarbeit für die kommende Saison leisten – wir geben Tipps für Herbst und Winter.

1 Zwiebeln einwintern

Nicht winterharte Blumenzwiebeln, etwa von Dahlien und Begonien, sollten Sie auf den Winter vorbereiten. Graben sie die Knollen vor dem ersten Frost aus, entfernen Sie beschädigte Pflanzenteile und lassen Sie die Zwiebeln trocknen. Anschließend sollten sie kühl, dunkel und trocken gelagert werden. Für besseren Überblick können Sie die Zwiebeln kennzeichnen. Überprüfen sie die Knollen regelmäßig. Faulige oder angeschimmelte Zwiebeln sollten Sie aussortieren.

Daniela Delimont - stock.adobe.com

2 Quartiere für Tiere

Sander Meertins - stock.adobe.com

Auch wenn das Bedürfnis groß ist, den Garten „picobello“ für den Winter vorzubereiten: Lassen Sie einige Laub- oder Reisighaufen liegen. Sie bieten Unterschlupf für Igel, Insekten und andere Tiere. Naturbelassene Teiche nutzen unter anderem Libellen beim Überwintern. Wer Wildbienen und Hummeln über den Winter helfen möchte, kann zum Beispiel Steinhaufen anbieten oder Stauden erst im Frühjahr zurückschneiden. Mehr Infos finden Sie unter **bit.ly/winterquartier**

3 Ans Frühjahr denken

Um Frühblühern wie Tulpen, Narzissen und Hyazinthen genug Zeit zum Einwurzeln zu geben, können diese schon im Oktober oder November gesetzt werden. Zu tief sollten die Blumenzwiebeln aber nicht in die Erde gebracht werden. Als Orientierungshilfe gilt, dass sie etwas tiefer gelegt werden sollten, als die Zwiebeln hoch sind. So steht der blühenden Pracht im Frühling nichts im Wege. Wer auch im Winter nicht auf Farbe im Garten verzichten mag, kann Astern pflanzen.

photka - stock.adobe.com

4 Formschnitt

Viele Pflanzen halten ihre Energie in der kalten Jahreszeit in den Wurzeln, um über den Winter zu kommen. Bäume, Sträucher und Stauden (mit Ausnahme einiger Sorten, die als Winterquartier für Insekten dienen) sollten also jetzt beschnitten werden. Büsche vertragen einen Formschnitt. Auch Hecken können im Herbst bei Bedarf noch einmal getrimmt werden, da die Brutsaison nun zu Ende ist.

bildlove - stock.adobe.com

5 Vor Kälte schützen

hcast - stock.adobe.com

Frostempfindliche Pflanzen sollten Sie mit Laub, Reisig oder speziellem Vlies abdecken. Kübelpflanzen sollten an einen frostfreien Platz umziehen oder mit isolierendem Material geschützt werden. Vor dem Frost sollten die Wasseranschlüsse im Garten abgestellt und Gießgefäße sowie Wasserhahn geleert und offengelassen werden, um Schäden durch einfrierendes Wasser vorzubeugen. Teichpumpen am besten ausbauen und frostfrei lagern.

6 Rasen-Pause

Laub- und Pflanzenreste sollten vom Rasen entfernt werden, damit dieser nicht „erstickt“. Laub und Co. können als Schutz und Nahrung für Beete genutzt werden. Wer seinen Rasen jetzt noch einmal mähen möchte, sollte darauf achten, das Gras nicht zu kurz zu schneiden, damit er dem Frost nicht schutzlos ausgeliefert ist, optimal sind vier Zentimeter. Laubsauger schaden Spinnen und Insekten!

Andreas Schulze - stock.adobe.com

Grüner Garten trotz Sommerhitze

EIN GUTES WASSERMANAGEMENT HILFT AUCH DER UMWELT

Die Sommer hierzulande werden immer heißer und trockener: 38,9 Grad wurden am 20. Juli in Potsdam gemessen – ein neuer Hitzerekord seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Überhaupt war der Monat laut Deutschem Wetterdienst viel zu trocken: Gerade mal 35 Liter Niederschlag fielen pro Quadratmeter in Brandenburg, 19 Liter weniger als im Schnitt der Jahre 1961 bis 1990. Wasser wird zunehmend zum kostbaren Gut, das stellt auch die Kleingärtner zunehmend vor Herausforderungen. Mit unseren Tipps können Sie sich gut gegen die letzten Spätsommertage und die nächsten Hitzewellen im kommenden Jahr wappnen.

Gießen zur richtigen Uhrzeit

Sind Blumen, Gemüse und Co. nicht ausreichend mit Wasser versorgt, drohen sie nicht zur verdorren. Auch Erkrankungen und Schädlinge haben freie Bahn. Regelmäßiges und ausgiebiges Gießen bleibt daher das A und O. Aus Faustregel gilt: am besten frühmorgens oder abends, wenn die Sonne noch nicht so unbarmherzig brennt. Morgenmuffel haben es schwer, denn Experten raten tatsächlich zum Gießen zwischen drei bis fünf Uhr morgens, spätestens bis sechs Uhr. Dann ist es am kühlsten und die Feuchtigkeit verfliegt nicht so schnell.

Selten und intensiv statt oft und kurz

Statt den Garten täglich zu bewässern, sollte seltener, dafür aber umso intensiver gegossen werden. So gelangt das Wasser auch in die tiefer liegenden Schichten. Das hilft den Pflanzen, längere Wurzeln auszubilden, mit denen sie die nötige Feuchtigkeit auch aus den unteren Bodenbereichen ziehen können. Sie sind somit resistenter gegen Trockenheit und benötigen langfristig weniger Feuchtigkeit.

Regen- statt Leitungswasser

Was in diesem Sommer fehlte, wird es in Herbst und Winter hoffentlich umso mehr geben: Um das Wasser aus Niederschlägen zu sammeln, können Sie große Tonnen oder Zisternen aufstellen, aus denen Sie später schöpfen können. Damit unterstützen Sie die Umwelt gleich mehrfach. Zum Bewässern muss weniger Trinkwasser aufbereitet werden. Regenwasser ist zudem weicher. Die Pflanzen werden es Ihnen mit besserem Wachstum danken. Regenwasser, das im eigenen Garten versickert, hilft zudem, die angespannten Grundwasserreserven aufzufüllen. So bleibt der natürliche Wasserkreislauf erhalten.

Gartenabfälle sinnvoll nutzen

Häckselgut oder Rasenschnitt aus dem Garten kann ein sinnvolles zweites Leben erhalten: Wenn Sie damit Ihren Boden abdecken, hält er länger seine Feuchtigkeit. Auch Rindenmulch eignet sich hervorragend.

Büsche spenden Schatten

Die Anpflanzung von Bäumen und Büschen schafft zusätzlichen Schatten und hilft, die Temperatur und damit die Wasserverdunstung auf großen Flächen zu senken. Die Ernte verspricht reicher auszufallen.

Augen auf bei der Aussaat

Der gut sortierte Gartenmarkt führt mittlerweile viel Saatgut für Pflanzen, die einer Hitze gut standhalten. So kann man eine Mischung aus Gras- und Kleesamen verwenden, die mit weniger Wasser auskommen. Auch Mädchenauge, Lavendel, Thymian und Sommerflieder eignen sich gut.

Spaziergang durch die Oberförsterwiese

Der Kleingartenverein „Oberförsterwiese“ feiert in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen. Der Potsdamer Gärtnerbote war an einem sonnig-warmen Augustabend zu Besuch.

Überall blüht und grünt es, wohin man auch blickt. Dank der vielen Sonnenstrahlen in diesem Sommer tragen die Obstbäume Unmengen an Früchten. Nicht weit entfernt verläuft die laute Friedrich-Engels-Straße. Doch zwischen den wunderschön naturbelassenen 101 Kleingärten des Vereins „Oberförsterwiese“ ist davon nichts zu hören.

Auf einem gemütlichen Spaziergang zeigen der Vorsitzende Sebastian Wiegner und Schatzmeister Christian Peschel ihre Kleingartenanlage. Wiegner ist ganz frisch im Amt: Er wurde bei der Mitgliederversammlung am 7. Mai gewählt. Schon seine Großeltern hatten seit den 60er-Jahren auf der „Oberförsterwiese“ einen Garten. Gleich nebenan später auch seine Eltern. Vor mehr als 22 Jahren übernahm Sebastian Wiegner schließlich die Parzelle seiner Großeltern. Bereits vor ein paar Jahren habe er dem Vorstand seine Hilfe angeboten. „Das sollte nun nicht unbedingt gleich der

Vorsitz werden“, sagt der 45-Jährige und lacht. „Ich habe mir eine ähnliche Kontinuität wie mit seinem Vorgänger Udo Wolffgram gewünscht. Da wir beide fast gleich alt sind, können wir das noch lange gemeinsam machen“, sagt Christian Peschel. Er hat seit 2003 seinen Garten in der Sparte. Drei Jahre später wurde er Vorstandsmitglied, seit 2007 ist er Schatzmeister.

Die grüne Oase unweit des Aradosees wurde zwischen 1936 und 1942 von Potsdams damaligem Stadtgarten- und Friedhofsdirektor Hans Kölle (1880–1950) geplant. Wegen des Zweiten Weltkriegs wurde erst Anfang der 40er-Jahre mit den Arbeiten begonnen. Bevor saftiges Gemüse und knackiges Obst auf der rund 3,5 Hektar großen Anlage am Schlaatzweg gediehen, befand sich dort eine Mülldeponie. Sie wurde planiert und mit Schlemmsand aus dem Aradosee und der Nuthe aufgeschüttet. Noch heute finden sich Überbleibsel aus dieser Zeit. „Es sind nur eineinhalb Spatenstiche Erde, dann kommt Asche und

dann Knochen, Scherben aber auch ganze Flaschen und Flakons und anderes zu Tage“, erzählt Christian Peschel. Den Namen Oberförsterwiese erhielt die Anlage dank des Forsthauses, das sich seit etwa Mitte des 19. Jahrhunderts in der Heinrich-Mann-Allee befindet.

Die ersten sieben Kleingärtner begannen ab etwa 1946/47, das Areal urbar zu machen. 1947 folgte die Vereinsgründung, damals noch unter dem Namen „Oberförster-Dienstwiese“. Heute gebe es im Verein eine gute Gemeinschaft, mit einem Mix von älteren Mitgliedern und jungen Familien, erzählt Wiegner. Dass der Verein seine Gemeinnützigkeit ernst nimmt, zeigt sich an einem besonderen Projekt, das auf der Anlage seinen Platz gefunden hat: Im November 2019 übernahm die Ambulant Betreutes Gruppenwohnen „W13“ einen Garten in der Sparte, den sie seither pflegen.

Wie gut der Zusammenhalt klappt, zeigte sich auch auf dem großen Jubiläumsfest zum 75-jährigen Bestehen des Vereins am 2. Juli, auf dem mehr als 120 Gäste vorbeischauten. Das Gemeinschaftsleben will auch Wiegner in der Zukunft noch mehr in den Fokus rücken. Denn gerade auch das mache das Kleingärtner-Dasein so besonders, sagt er.

Impressum

Herausgeber: Kreisverband Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde e. V.,
V.i.S.d.P.: Vorsitzender Wolfgang Zeidler, Paul-Neumann-Straße 33a, 14482 Potsdam, Tel.: 0331-708797, Fax : 0331-719131, info@vgs-kv-potsdam.de, www.vgs-kv-potsdam.de;
Redaktion: Projektkommunikation Hagenau GmbH, Carsten Hagenau, Carolin Brüstel, Anja Rütenik, Torsten Bless, Sarah Stoffers, Hegelallee 3, 14467 Potsdam, Tel. (0331) 201960,info@projektkommunikation.com
Bildnachweis: Seite 2: Sarah Stoffers, Seite 6: Sarah Stoffers, KGV Oberförsterwiese e. V., Seite 7: René Kersten, Christian Peschel; stock-adobe.com, wikipedia
Leserbriefe: geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinngemäß zu kürzen.
Grafik: Haftka.Grafik
Druck: bud, Potsdam

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C081629

Pcess609 - stock.adobe.com

Wann und warum muss der Kleingarten bewertet werden?

Von Rechtsanwalt i. R. Peter Peukert

Alle wissen, dass eine Bewertung notwendig ist, wenn man den Kleingarten (KG) aufgibt und ein/e neue/r Pächter/in diesen übernimmt.

Aber was ist, wenn eine Ehe oder sonstige Partnerschaft beendet wird und sich eine/r aus dem Unterpachtvertrag (UPV) verabschiedet? Auch dann ist eine Bewertung des KG mit Ausnahmen notwendig. Warum ist das so?

Im KG bestehen rechtlich gesehen zwei verschiedene Eigentumsverhältnisse. Der Grund und Boden gehört nicht dem Kleingärtner. Das BVerfG hat in einer Entscheidung bereits klargestellt, dass das Wesensmerkmal eines KG darin besteht, dass man fremdes Land nutzt (BVerfGE 52, 1, 32f). Das ist auch aus der Regelung des § 1 Abs. 2 Nr. 1 BKleinG herauszulesen.

Die Pachtzahlung ist die Gegenleistung dafür, dass man fremdes Land bewirtschaften und unter den Bedingungen des BKleinG bebauen kann. Die darauf befindlichen Anpflanzungen und Aufbauten im KG bleiben jedoch im Eigentum des/r Unterpächter/in. Diese/r kann bei Veränderung des UPV von seinem/ihrem Wegnahmerecht Gebrauch machen.

Bei Pächterwechsel gehört es zum allgemeinen Prozedere, dass man die Anpflanzungen und Aufbauten nach der Bewertung an den neuen Unterpächter verkauft.

Eine Bewertung ist aber auch bei folgenden Veränderungen der Vertragsverhältnisse des KG-UPV notwendig, wenn mehrere Unterpächter diesen gemeinschaftlich abgeschlossen haben:

- **Tod eines Ehepartners oder Lebenspartners:** Das Vermögen des/r Verstorbenen geht im Zuge der Erbschaft auf den oder die Erben über. Hier ist § 12 BKleingG unbedingt zu beachten. Das Vermögen des Erblassers im KG ist deshalb zu bewerten.

- **Scheidung der Ehe oder Trennung der Lebenspartnerschaft:** Hier spielt die familienrechtliche Vermögensgemeinschaft der beiden eine Rolle. Der/die aus dem Vertrag Ausscheidende hat Anspruch auf Ersatz seines Vermögensanteils der im KG befindlichen Anpflanzungen und Aufbauten, wenn mit dem anderen Partner ein neuer auf der gleichen Parzelle fortführender UPV abgeschlossen wird.

- **Übertragung der KG Parzelle auf ein Familienmitglied:** Hierbei handelt es sich um die Beendigung des alten und den Abschluss eines neuen UPV. Dabei gilt der Grundsatz, dass es sich um einen Unterpächterwechsel handelt und deshalb das im KG befindliche Eigentum des Altpächters auf den Neupächter, unbeachtet, ob es sich um ein nahes Familienmitglied handelt, übergeht. Auch steuerliche Fragen sind hier zu beachten. Wie die Familie dann den Wertausgleich regelt, bleibt ihr überlassen.

Diese Aufzählung ist nicht der Vollständigkeit geschuldet. Mit weiteren Fragen können Sie sich an die Geschäftsstelle oder den KG-Vereinsvorstand wenden.

REKORDE UND KURIOSE KNOLLEN GESUCHT!

Schicken Sie uns Ihre Fotos!

Haben Sie vielleicht in Ihrem Garten bei der Ernte so manch kurioses Früchtchen oder Gemüse entdeckt? Gedeihen bei Ihnen gigantische Pfirsiche, merkwürdig gewachsene Knollen oder besonders schwere Kürbisse? Dann zeigen Sie uns Ihre ungewöhnlichen oder rekordverdächtigen Funde. Schicken Sie uns Fotos von Ihrem Gemüse oder Obst mit den Angaben zu Sorte, Gewicht und Maßen an die Adresse **sarah.stoffers@projektkommunikation.com**.

Die schönsten, skurrilsten und größten Knollen und Co. wollen wir auf der Webseite des Kreisverbandes veröffentlichen.

Der große Pfirsich wuchs im Garten von René Kersten, die Aprikose bei Christian Peschel. Beide gehören zum Verein „Oberförsterwiese“.

Warmes Plätzchen für Stachelpelze

Im Herbst schaut der Igel häufiger im Garten vorbei ...

... denn jetzt futtert er sich die nötige Speckschicht für seinen Winterschlaf an. Wer den stacheligen Tierchen bei ihren Vorbereitungen helfen möchte, kann den Igeln Laub-, Zweig- oder Reisighaufen in einer geschützten Ecke liegen lassen oder ein Schlafhäuschen aufstellen. Das ist für den Igel der ideale Schlafplatz, der ihn gegen die kalten Temperaturen im Winter schützt. Falls es für die Stachelpelze im Herbst zu wenig zu fressen gibt, können Sie Futterstellen aufstellen. Am besten mit Katzenfutter, Igeltrockenfutter, gekochtem Geflügelfleisch oder durchgegartem Hackfleisch sowie ungewürztem Rührei. Auf gar keinen Fall sollten dem Igel Essensreste, gewürzte oder süße Speisen aufgetischt werden. Zum Trinken mag der Stachelpelz Wasser. Bitte füttern Sie nicht den ganzen Herbst bis in den Winter hinein, sonst verpasst der Igel seinen Winterschlaf.

Hausputz für Meise, Sperling & Co.

Der Herbstanfang ist die ideale Zeit, um Vogelnistkästen gründlich zu säubern

Spätestens im September ist der Nachwuchs flügge geworden. Im Winter nutzen zudem oft andere Tiere die Nistkästen zur Zwischenmiete, wie der Siebenschläfer, Mäuse oder Insekten, die nicht gestört werden sollten.

Stellen Sie vor der Putzaktion sicher, dass kein Bewohner mehr zu Hause ist. Denn sonst sollten Sie das Saubermachen verschieben. Entfernen Sie für eine gute Stube die alten Nester und den Schmutz und verjagen Sie die Parasiten. Nistkästen sollten nie mit chemischen Reinigungs- oder Desinfektionsmitteln gesäubert werden. Gründlich ausfegen reicht. Bei stärkerer Verschmutzung kann man auch klares warmes Wasser oder eine Kochsalzlösung verwenden. Wichtig ist, dass die Häuschen danach wieder richtig austrocknen. Tragen Sie beim Putzen am besten Handschuhe und einen Mundschutz.

Der Nistkasten sollte rund 2 bis 3 Meter hoch hängen, in Richtung Osten oder Südosten und niemals in der prallen Sonne. So ist der Brut- und Wohnplatz gut geschützt.

Gottesanbeterin gesucht!

Im Naturkundemuseum Potsdam startet eine neue Runde des Citizen-Science-Projekts „Gottesanbeterin gesucht!“. Das Ausstellungshaus sammelt seit 2016 gemeinsam mit den Mantidenfreunden Berlin-Brandenburg Fundmeldungen der sogenannten Europäischen Gottesanbeterin (Mantis religiosa).

Dabei können unsere Leser mithelfen. Denn alle Brandenburger und Berliner sind dazu aufgerufen, ihre Sichtungen zu melden. So kann die Ausbreitung der Mantis religiosa in der Region nachverfolgt werden. Die beste Zeit dafür ist von August bis Oktober, denn dann ist die Gottesanbeterin ausgewachsen.

Wer eines der Insekten sichtet, kann ein Foto mit Angabe des Fundortes (Adresse oder Koordinaten) und dem Funddatum an **dirk.berger@rathaus.potsdam.de** oder an **post@manfred-keller.de** senden.

Mehr Infos unter
naturkundemuseum-potsdam.de/gottesanbeterin-gesucht